

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

38. Der "Lindenpfarrer"

38. Der „Lindenpfarrer“.

Etwas abseits vom Dorfe Schwendau stehen am Wege nach Mairhofen drei mächtige Linden, die ihr dunkles Laubdach schützend über ein schönes Crucifix wölben. Eine hölzerne Bank ladet den ermüdeten Wanderer zu einer erquickenden Rast im kühlen Schatten der Bäume ein. Hier schweift der Blick von den üppiggrünen Matten des Zillerthales empor zu den felsigen Giebeln der Gerlossteinwand, der Ahornspitze, des schroffen Floitenturms und des stolzen Triftners, der in steilen Wänden aus dem Stillupgrund aufsteigt.

Dieses liebliche Plätzchen benützten einst Feldarbeiter, um dort „Untang“*) zu essen. Da stand plötzlich eine Dirne auf und fragte die andern, warum sie nicht auch aufstehen, da ja ein Geistlicher vorbeigehe. Die übrigen aber konnten niemanden gewahren; es mußte also der „Lindenpfarrer“ gewesen sein, ein Geist, der nicht allen Leuten sichtbar ist und am häufigsten in der Kleidung eines Geistlichen bei den drei Linden umgeht.

Ein andersmal kam ein Metzgerbursche mit seinem Hunde um Mitternacht von Mairhofen herunter und sah bei dieser Stelle einen schwarzen „Vöt'r“, der ihm den Rücken zugekehrt hatte, unbeweglich am Feldzaune lehnen. Da rief er ihm zu: „Hoi, dü, gemm'r ebbar mit'nond'r ge Zelle oh'n?“ Als aber der Angeredete gar kein „Boach'n“ gab, verdrosß dies den Burschen, er

*) „Untang“, Sause.

trat näher zu ihm hin und drohte: „Soast ebbas, öd'r i hau d'r n'Steck'n ibang Bügg'l eih'n, asz kod schmozt“. Der unheimliche Geselle rührte sich aber immer noch nicht und der Bursche versetzte ihm in der That mit aller Kraft einen Streich auf den Rücken. Jetzt wandte sich die Gestalt um, und ein bleiches, entstelltes Gesicht starrte dem Recken entgegen. Nun erkannte er den Lindenpfarrer und lief was er laufen konnte davon. Der Geist aber war immer ein kleines „Rickl“ hinter ihm her. Wenn der Geängstigte beim Laufen den keuchenden Hund auf seinen Verfolger hegen wollte, kam er dem Burschen nur immer zwischen die Füße, daß er fast zu Falle kam. Dennoch erreichte ihn der Geist nicht, da jener wahrscheinlich gut besegnet war, und als sie zum Hippacher Widum kamen, mußte der Lindenpfarrer zurückbleiben.

39. Die Kröte auf Maria-Kast.

Etwa eine halbe Stunde oberhalb Zell steht am Hainzenberg die hübsche Wallfahrtskapelle Maria-Kast. Sie erhebt sich auf einem von Schachten ganz unterminierten Felsen und weist auch schon bedenkliche Risse in den Mauern auf, während sich eine breite und sehr tiefe Spalte, die mit Brettern zugedeckt ist, im Fußboden gebildet hat. Auf dem Hochaltare thront die göttliche Gnadenmutter mit dem Jesuskinde im Arme, und von nah und fern strömt die ländliche Bevölkerung herbei, um dort der Himmelskönigin ihre Bedürfnisse